



FOTO: PARQUET/OLAS BAINEER

Fassungsglos: Eine junge Frau vor einem Massengrab an der Kirche von Mai Kadra

Politische Gefangene wurden freigelassen, die Macht des Militärs beschnitten, die Regierung umstrukturiert. Auch die seit dem Ende des stalinistischen Mengistu-Regimes (1975-1991) bestehende Spaltung der äthiopisch-orthodoxen Kirche wurde durch seine Initiative überwunden. Abiy setzte überdies eine nationale Kommission für Versöhnung ein, die helfen sollte, ethnische Konflikte und die innenpolitischen Folgen des Konflikts mit Eritrea zu überwinden. Mit deren Leitung betraute er den katholischen Erzbischof von Addis Abeba, Kardinal Berhaneyesus Souraphiel.

In dem von Spannungen durchzogenen Land schien ihm Versöhnung in die Wiege gelegt: Sein Vater gehört der mit 34 Prozent größten Volksgruppe der Oromo an und ist Muslim, seine Mutter ist Amharin und Christin. Amharen (27 Prozent) und Tigray (7 Prozent) sind Angehörige der semitischsprachigen Volksgruppen der Habescha (Abessinier). Sie gehören einer der ältesten Kirchen der Christenheit an. Aksum, das in der Region Tigray liegt, war Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus Hauptstadt eines mächtigen Königreichs und Handelszentrum. Schon Mitte des vierten Jahrhunderts wurde das Christentum dort Staatsreligion. Der Tradition nach beginnt die Geschichte der äthiopischen Kirche mit König Menilek, der der Verbindung König Salomos mit der Köni-

Massaker vor der Bundeslade

Äthiopische Kirchen schlagen Alarm. Sie stehen vor einer Katastrophe

Von Dietmar Winkler

Unabhängige Informationen aus der äthiopischen Krisenregion Tigray sind kaum zu bekommen. Aber wenn nur ein Bruchteil von den Berichten bestätigt werden kann, ist die Region Schauplatz einer humanitären Katastrophe unfassbaren Ausmaßes. Wie konnte es in dem aufstrebenden ostafrikanischen Land

dazu kommen? Hätte der Friedensnobelpreis für Ministerpräsident Abiy Ahmed nicht Ansporn sein sollen, nach der gezielten Beendigung des Grenzkonflikts zwischen Äthiopien und Eritrea den Weg des Friedens weiterzugehen? Abiy Ahmed trat als großer Hoffnungsträger sein Amt an. Im Rekordtempo vollzog er Reformen:

ANZEIGE



Wandlungen

Des Lebens Ruf wird niemals enden

Mittendrin im Wandel, bemerken wir ihn vielleicht gar nicht, weil er nicht mit einem Paukenschlag kommt, sondern mit zarten Andeutungen. Wandlung ist ein Prozess. Wandlung ist mehr als das Alte in neuem Gewand. Wandlungen, das ist der Zauber, den die Fantasie ins Leben bringt – damit wir neu werden und die Welt mit uns.

Unter den Autoren dieses EXTRA: **Ernst Ulrich von Weizsäcker:** Wir sind dran! **Gerhard Marcel Martin:** Der Glaube liegt auf der Straße. **Angela Graas:** Schmetterlinge in Pink. **Geseko von Lüpke:** Jahreszeiten der Seele. **Irene Dänzer-Vanotti:** Sklave des Allerbarmerherzigen.

Publik-Forum EXTRA »Wandlungen. Des Lebens Ruf wird niemals enden«, 40 S., Großformat, 8 €/10 CHF; ab 5 Ex. je 7 €/9 CHF; ab 10 Ex. je 6 €/8 CHF; Bestell-Nr. 3175, Bestellcoupon auf S. 34

Publik-Forum EXTRA erscheint monatlich. Sie können es auch abonnieren. Im Internet: www.publik-forum.de/abo Alle lieferbaren EXTRA-Titel im Internet unter www.publik-forum.de/shop

gin von Saba entstammen und die Bundeslade von Jerusalem nach Aksum überführt haben soll. Daher gilt die Stadt mit der Kirche Maria von Zion, in der gemäß der Tradition die Bundeslade aufbewahrt wird, der äthiopischen Kirche als heilig. Doch Frieden gibt es nicht mehr in der heiligen Stadt. Die politische Koalition aus verschiedenen Befreiungsbewegungen, die nach dem Ende des Mengistu-Regimes die Macht übernahm und ein föderatives System mit autonomen Regionen einführte, zerbrach unter Abiy. Dieser gründete eine eigene Partei und begann, die Macht auf sich zu konzentrieren. Die Opposition spricht von diktatorischen Machtstrukturen, Abiy begründet dies mit der Sorge, dass der Staat auseinanderbreche. Nach und nach wurden alle Regionalverwaltungen unter Kontrolle der Zentralregierung gebracht. Übrig blieb lediglich die von der ehemaligen Rebellengeneration TPLF geführte Regierung in Tigray.

Als Abiy 2020 die Parlamentswahlen mit der Begründung aussetzte, dass dies während der Pandemie nicht möglich sei, führte die TPLF Regionalwahlen durch, durchaus im Einklang mit der äthiopischen Verfassung. Abiy erklärte die Wahlen für illegitim. Die Spannungen eskalierten nach der Übernahme einer Militärbasis durch die TPLF. Ob die jetzt nachgeholtten Parlamentswahlen (Ergebnis war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt) die Situation befrieden können, ist höchst fraglich.

In und um Kirchen, auch in Aksum, soll es Massaker gegeben haben, durchgeführt meist von eritreischen Truppen, wie Menschenrechtsorganisationen berichten. Abiy scheint sich Unterstützung vom eritreischen Diktator Afewerki geholt zu haben, der schon lange ein starkes Tigray als Gefährdung seiner Macht ansieht. Nicht die Religion, sondern ethnischen Konflikte und das Ringen um Macht steht hinter dem Krieg. Orthodoxe wie katholische Kirchenoberen bemühen sich verzweifelt um Versöhnung und Hilfe. Lebensmittel, Medikamente und Wasser werden knapp. Der äthiopisch-orthodoxe Patriarch Abune Mathias, aus Tigray stammend, wirft der Regierung vor, Menschen systematisch auszuhungern und Kirchen zu zerstören.

Dietmar Winkler, geboren 1963, ist Professor für Kirchengeschichte in Salzburg. Er erforscht Geschichte, Theologie und Kultur des syrischen, koptischen, armenischen, äthiopischen und indischen Christentums.